

ANTI - OKKULTISMUS - INFO

Nr. 6/2000

EIN INFORMATIONSDIENST DES FAITH • CENTER • HANNOVER

Wahrnehmungsübungen und Sinnesschulungen

Vorbemerkung

Unbemerkt von den Eltern findet seit einigen Jahren eine der größten Kulturrevolutionen in den Schulen statt. Immer neue Lern- und Unterrichtshilfen drängen in die Schulen. Dazu gehören u. a. auch die sog. Wahrnehmungsübungen und Sinnesschulungen. Angeblich sollen sie die Wahrnehmung und die Sinne entfalten, schärfen, schulen, sensibilisieren. Angeblich können unsere Kinder nicht (mehr) wahrnehmen, nicht hören, nicht sehen, nicht riechen, nicht schmecken, nicht tasten; angeblich haben diese Übungen und Techniken universalen Wundercharakter: Sie beruhigen und entspannen; sie fördern die Leistung und die Gesundheit; sie bewahren vor Süchten und sie dienen der Umwelterziehung usw. usw.

I. Grundtechniken

Eine Durchsicht der einschlägigen Literatur zeigt, daß es verschiedene Techniken der Wahrnehmungs- und Sinnesschulung gibt:

a) Einfache Wahrnehmungsübungen

Die Teilnehmer sollen sich auf **einen einzigen Sinnesreiz** konzentrieren: Auf ein Geräusch, einen Geruch, Geschmack oder eine Tasterfahrung; auf einen akustischen, optischen,.. oder taktilen Reiz. Sie sollen (angeblich) hören, sehen, riechen, schmecken und tasten lernen; sie sollen Geräusche (Töne),..Gerüche, Geschmäcker, Tasterfahrungen identifizieren. Inzwischen gibt es Hör-, Seh-, Riech-, Schmeck- und Tastspiele. Merkwürdigerweise sollen beim Sehen lernen und bei allen anderen Übungen fast immer **die Augen geschlossen** werden!

Im Unterricht werden die Kinder gezwungen, z. B. Senf zu essen, in Krabbelsäcke zu fassen, eklige Oberflächen oder Mitschüler (!) zu betasten. Dabei sollen Hemmungen und Tasttabus abgebaut werden (vgl. Esser/Kothen, S. 39).

Einige einschlägige Bücher enthalten u. a. Anweisungen, die Kinder mögen sich ausziehen, die Augen verbinden und die Geschlechtsteile der Mitschüler (er)riechen (vgl. Kleinschmidt u. a.). Dieses Buch wird z. B. auch von den Landeskirchen Baden und Württemberg empfohlen (vgl. Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg). In anderen Büchern wird erwartet, daß sich die Kinder gegenseitig „streicheln und massieren“ (vgl. Esser/Kothen, S. 21). Gegenstand der Sinneswahrnehmung kann im Prinzip alles sein: Der eigene oder fremde Körper, die Natur und die Umwelt. Im ersten Fall geht es angeblich um

Körperbewußtsein, im zweiten Fall angeblich um Umwelterziehung.

b) Komplexe Wahrnehmungsübungen

Komplexe Wahrnehmungsübungen sollen in der Regel möglichst **alle fünf Sinne** ansprechen. Dies können reale äußere oder eingebildete (vorgestellte/imaginierte) innere Reize sein. Mit Hilfe eines vorzulesenden Textes (einer sog. Fantasiereise) sollen die Kinder in einem ruhigen Raum mit geschlossenen Augen etwas sehen, in der Stille etwas hören, etwas fühlen oder spüren, etwas riechen oder gar schmecken.

c) Sinnesparcours

Eine Weiterentwicklung dieser „Wahrnehmungserziehung“ sind die Sinnesparcours (oder Sinnesstationen). Das sind speziell vorbereitete Räume, in denen Sinneszonen oder Sinnesstationen jeweils einen Sinneskanal ansprechen sollen. An einer Sinnesstation sollen Geräusche, an einer anderen Gerüche, Geschmäcker oder Oberflächen und Materialien identifiziert werden.

In einigen Schulen im Umkreis von Hamburg werden z. B. Schulkinder der dritten Klasse (wie

Gefangene) einzeln aus dem Klassenraum abgeführt: Sie müssen sich die Schuhe ausziehen, die Augen verbinden, dann werden sie durch den Sinnesparcours geführt. Sie werden gezwungen, Geräusche, Gerüche, Geschmäcker und Oberflächen zu identifizieren. Es wird berichtet, daß sich die Kinder ekeln und ängstigen und daß sie den Sinnesparcours geistig verwirrt verlassen. Lehrer glauben tatsächlich, daß diese Übungen der Suchtprävention dienen.

d) Virtuelle Realitäten

Mit Hilfe moderner Technik (Bildschirmwände usw.) wird den Teilnehmern der Eindruck vermittelt, sie seien woanders, als sie in Wirklichkeit mit ihrem Körper sind: in einer anderen, virtuellen Welt. Hierzu gehören Computerspiele (wie z. B. Tom Raider), Sinnesparks, Sinneszonen, Fantasia-Welten, Fantasia-Parks, Themenparks (Expo). Auch hierbei sollen möglichst alle fünf Sinne angesprochen werden: Man soll etwas sehen, etwas hören, riechen, schmecken, tasten, das es in Wirklichkeit gar nicht gibt.

II. Herkunft und Funktion

Was aber ist die Herkunft und der wirkliche Zweck derartiger Übungen?

a) Fernöstliche Meditation

Eine Durchsicht der Meditationsliteratur zeigt, daß die **Konzentration des Geistes** (der Aufmerksamkeit, des Bewußtseins) auf einen „Punkt“, einen Gedanken oder etwa einen Sinnesreiz eine Technik der fernöstlichen Meditation ist, die in einen veränderten Bewußtseinszustand führt und die Tür zu transzendenten Welten und Mächten öffnet. Indische Yogis benutzen diese Technik der geistigen Konzentration, um mit ihren Göttern und Gottheiten Kontakt aufzunehmen und zu kommunizieren. Insofern handelt es sich bei den sog. Wahrnehmungsübungen, die darauf abzielen, die gesamte Aufmerksamkeit auf einen Sinnesreiz zu konzentrieren, in Wirklichkeit **um religiöse Techniken aus dem Fernen Osten**.

b) Magie- und Hexenliteratur

Eine Durchsicht der Magie- und Hexenliteratur zeigt, daß Wahrnehmungsübungen zur Grundausbildung der Hexen und Magier gehören: In seiner „Hohen Schule der Magie“ schreibt der Magier Butler: „Für ein erfolgreiches magisches Arbeiten ist es von ausschlaggebender Wichtigkeit, daß der Magier über die Fähigkeit

verfügt bzw. sie sich aneignet, mental-bildhafte Vorstellungen zu erzeugen...“ (S. 168). Dabei „sollen sich die Vorstellungsübungen auf alle fünf Sinne beziehen“. (S. 170)

Zu den Trainingsprogrammen der Magier gehören nach Butler auch die sog. KIM-Spiele (nach R. Kiepling), bei denen Gegenstände abgedeckt, kurz aufgedeckt und wiedererinnert werden sollen (vgl. 175).

Auch nach Ulrich ist die „magische Vorstellung (Imagination), eine unentbehrliche Voraussetzung der praktischen Magie. Unter Imagination ist die lebende Vorstellung geistiger Bilder zu verstehen. (vgl. S. 32). Magische Imagination ist die Konzentration allein auf eine bestimmte Vorstellung unter Ausschaltung aller Nebengedanken (vgl. S. 31). Eine wichtige Übung ist auch hier „die Konzentration auf eine Reihe von Gegenständen, die nur kurz angesehen werden und anschließend geistig reproduziert werden“. (S. 41)

„Jede Hexe muß lernen, allein zu meditieren und zu visualisieren, das heißt ihr bildhaftes

Vorstellungsvermögen schulen“. (Starhawk, Der Hexenkult, S. 69)

Dabei sollen sie „ihren Blick und die Sinne schulen (!) für andere Wirklichkeiten, andere Welten..“!!!(Malanowsky/Köhle, Hexenkraft, S. 93). „Je deutlicher du dir etwas

vorstellen kannst,.. um so leichter kannst du es erreichen“...“Stell dir vor wie es riecht, wie es schmeckt, was du fühlst, hörst und siehst... Sich ein haargenaues Bild machen, etwas imaginieren, alle fünf Sinne nutzen. Was wir sehen, schmecken, hören, fühlen, riechen können, können wir auch aufbauen ... (Hexenkraft, S. 70 f) „Alles was wir brauchen, um hexisch die Grenze zu überschreiten, sind alle fünf Sinne und ein paar Kräuter.“ (ebd. S. 104)

Früher wurden diese Fähigkeiten ausschließlich in geheimen Hexenzirkeln gelehrt, heute kann man die magischen Fähigkeiten der Visualisierung in allen Schulen und in allen Schulfächern lernen!

c) Hypnosetechnik

Die Technik des Ansprechens aller fünf Sinne ist außerdem eine bekannte und bewährte Hypnosetechnik (vgl. u. a. Grinder/Bandler: Therapie in Trance). Sie führt in Trance, wenn z. B. zunächst reale äußere Sinneswahrnehmungen und danach eingebildete (oder imaginierte) innere Wahrnehmungen oder Zustände angesprochen werden.

d) Technik der Astralprojektion

Schließlich ist das Ansprechen der fünf Sinne eine bewährte Technik der Astralprojektion. Früher oder später (nach mehrmaligem Üben) führt

sie zu außerkörperlichen Reisen und Erfahrungen sowie zu Kontakten und Begegnungen mit Geist- und Horrorwesen. (vgl. Franzke 1998, 1999)

III. Fazit

Wahrnehmungsübungen und Sinnesschulungen sind in Wirklichkeit religiöse und magische Techniken.

Sie sind Trance- und Doorwaytechniken; sie führen in veränderte, tranceartige

Bewußtseinszustände und öffnen die Tür zur Transzendenz. Das wird von den Autoren der Wahrnehmungs- und Sinnesübungen erstaunlich offen zugegeben:

„Mit den Übungen machen wir uns langsam auf den Weg, sensibel zu werden für das, was hinter dem Feststellbaren, Handhabbaren und Machbaren liegt, für die religiöse Dimension des Lebens“. (vgl. Esser/Kothe. S. 33)

Sie führen zu „spirituellen Entdeckungsreisen“ (ebd. S. 11), zur „Erfahrung der transzendenten

Innenseiten“ (S. 10) der Welt, zur „religiösen Tiefendimension unserer Wirklichkeit“ (S. 49), zur Erfahrung des „All-eins-Seins mit dem göttlichen Urgrund“ (S. 51).

Darüber hinaus sollen die angeblich so unschuldigen Wahrnehmungsübungen

- die metaphysischen (Irr) Lehren der fernöstlichen Religionen und Philosophien vermitteln (alles ist eins, wir sind Teil der Natur usw. usw.)
- die sexuellen Triebe der Kinder stimulieren, Tasttabus und Hemmungen abbauen
- die (Irr)Lehren der Mystik und des Hexentums verbreiten helfen.

IV. Risiken und Gefahren

a) Als eine bekannte Zigarettenfirma vor einigen Jahren mit einem Sinnesparcours durch Deutschland zog, wurden die Interessenten am Eingang eindringlich vor den Gesundheitsgefahren gewarnt; in den einschlägigen Büchern und Programmen gibt es keinen einzigen Hinweis, daß derartige Übungen äußerst gefährlich sind. Auch Lehrer haben keine Bedenken gegen diese zweifelhaften Praktiken. Sie akzeptieren alles, was neu ist, ohne nach der Herkunft, nach dem wirklichen Zweck sowie nach Risiken und Nebenwirkungen neuer pädagogischer Konzepte zu fragen. Dagegen muß jedes Medikament nicht nur seine Wirksamkeit nachweisen, sondern auch die geringsten und unwahrscheinlichsten Risiken und Nebenwirkungen auf einem umfangreichen

Beipackzettel ausweisen. Der modernen Pädagogik reichen Behauptungen, die in den Bereich des Aberglaubens gehören, wie z. B. die Behauptung, Wahrnehmungsübungen würden vor Süchten bewahren.

b) Insofern Wahrnehmungsübungen in Wirklichkeit Meditationspraktiken sind, haben sie die gleichen Wirkungen und Nebenwirkungen wie die Meditation und andere spirituelle Praktiken. In einer Durchsicht Hunderter von Meditationsstudien haben Niebel/Hanewinkel nachgewiesen, daß Meditation keineswegs harmlos und ungefährlich ist. Im Gegenteil: Meditation gefährdet das körperliche, geistige und seelische Wohl. Sie kann zu diffuser Unruhe, zu Ängsten, Alp-Träumen, Depressionen, psychischen und psychiatrischen Erkrankungen, Abhängigkeiten, Psychosen und Epilepsien sowie zu Mordgelüsten und (Massen) Selbstmorden führen (vgl. auch Scharfetter).

c) In dem Maße wie Wahrnehmungsübungen und Sinnesschulungen die Schwelle zur Magie überschreiten, in Trance, zu bildhaften Erscheinungen und außerkörperlichen Erfahrungen führen, sei auf die Warnungen der Hexenliteratur (1) verwiesen:

- „Seien Sie vorsichtig; diese Erfahrung kann

erschreckend sein...“ (Green, S. 264)

- „Die Magie ist in höchstem Maße anstrengend und gefährlich...“ (ebd. S. 19, vgl. S. 150)
- „Wenn wir in Trance und Ritualen unsere Erinnerungsräume öffnen, ist das teils sehr bedrohlich.“ (ebd. S. 177)

V. Literaturnachweis

Butler, W. E.: Die hohe Schule der Magie. Freiburg i. Breisgau 1994

Esser/Kothen: Die Seele befreien. München 1998

Green, M.: Das geheime Wissen der Hexen. München 1996

Faust-Siehl u. a.: Mit Kindern Stille entdecken. Frankfurt a. Main 1990.

Malanowsky/Köhle: Hexenkraft. München 1996

Müller, S. Den Wald begreifen.

Grundschulmagazin 2/2000

Scharfetter, Chr.: Der spirituelle Weg und seine Gefahren. Stuttgart 1991

Ulrich, H. E.: Von Meister Eckhardt bis Carlos Castaneda. Frankfurt a. Main 1986

Vertiefungsliteratur:

Franzke, R.: Visualisierung. Lage 1999

Franzke, R.: Was ist Schamanismus? Lage 1998

© Prof. Dr. Reinhard
Franzke
(Erziehungswissenschaftle
r und Bildungsforscher,
Hannover)

Bezugsadresse:

Faith•Center•Hannover,
Wunstorfer Str. 57,
30453 Hannover
FON/FAX: 0511/211 00 40

Spendenkonto:

Faith•Center•Hannover,
Kto.-Nr. 327 27 194
Stadtsparkasse Hannover
BLZ 250 501 80